

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

6 (14.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606060)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren: H. Blittner in Oldenburg, Herrn. Wüller in Bremen, Haagenstein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Rosse in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle a. S., G. L. Dande und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Gebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annuncien kosten die einpaltige Corpusspalt oder deren Raum 10 Pfg. für anwärts 15 Pfg.

N^o 6.

Elsfleth, Dienstag, den 14. Januar.

1896.

Tages-Beiger.

(14. Januar.)

• Aufgang: 8 Uhr 34 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 38 Minuten.

Hochwasser:

2 Uhr 18 Min. Nm. — 2 Uhr 44 Min. Nm.

Reformen in Rußland

scheinen nunmehr ernsthaft geplant zu sein und die darauf bezüglichen Meldungen sind durchaus erfreulicher Natur. Mehr als in irgend einem Lande der Welt trägt in Rußland der Herrscher die moralische Verantwortung für die bestehenden Zustände. Da aber keine Stimme der Kritik sich vernehmen lassen oder gar bis zum Throne vordringen kann, so ist der Selbstherrscher aller Reußen auf den mehr oder minder guten Willen seiner Minister und seiner höfischen Umgebung angewiesen. Dem Czaren Nicolaus nun hätte man vielleicht am allerwenigsten die Energie zu tiefgreifenden Reformen zugetraut und dennoch durften solche in umfassender Weise durchgeführt werden, wenn erst das Trauerjahr für Alexander den Dritten abgelaufen ist.

Als eine sehr wichtige Maßregel muß man es bezeichnen, daß mit dem bisherigen System der administrativen Verschickung nach Sibirien (Verbannung ohne vorhergehenden Gerichtspruch, einfach durch Verfügung der Gouverneure) gebrochen werden soll. Ein diesbezüglicher kaiserlicher Ukas ist bereits erschienen; zwar ist die Verschickung nicht ganz aufgehoben, aber gegen eine Gouvernements-Verfügung, die auf Verbannung lautet, soll in Zukunft Berufung an eine höhere Instanz möglich sein. Man erwachte diesen Fortschritt nicht für geringwertig; der Willkür der Gouverneure ist dadurch ein starker Kiegel vorgehoben.

Will man in Rußland reformieren, so muß man natürlich zunächst in vorsichtiger Weise die Personen der obersten Rathgeber wechseln; Leute, welche mit dem bisherigen System gearbeitet haben, werden sich schwer dazu verstehen, sich selbst zu verlangsamen und zu Neuerungen die Hand zu bieten. Czars Nicolaus läßt diesen Wechsel langsam vollziehen. Zunächst, und zwar bald nach dem Regierungsantritt des jungen Czaren, hat der Wegebaumminister Krivoschein über die Klinge springen müssen. Daß dieser die Ehre des Vortritts hatte kam daher, weil der junge Kaiser als Präsident des sibirischen Eisenbahn-Ausschusses Kennt-

niß von den Fähigkeiten des Herr Krivoschein hatte, das Wohl des Reiches zugleich mit dem seines eigenen Geldbeutels zu fördern. Auch der Abgang v. Giers' war von Anfang an nur eine Frage der Zeit, und jetzt wird der brave Finanzminister Witte an die Reihe kommen. Witte ist jedenfalls ein Mann von Thakraft und der einzige Vorwurf, den man ihm machen kann, ist der, daß seine Zinsherabsetzung auf die Milliarden russischer Werthe vielleicht noch vortheilhafter für ihn, als für sein Vaterland war. In früheren Zeiten hätte ihm ein solcher Vorwurf gewiß nicht geschadet; daß er jetzt schadet, ist ein gutes Anzeichen der Besserung.

Auch Bobedonoszew, der „Generalprokurator des heiligen Synods“ — der erste Mann der russisch-orthodoxen Kirche nächst dem Czaren — muß von seinem Platz fort und es wird ihm in Rußland wohl Niemand eine Thranen nachweinen. Da er Vice-Präsident des Reichsraths werden soll, behält er ja immer eine bedeutende Gewalt. Ueber seinen Nachfolger gehen die Gerüchte sehr auseinander; es dürfte wohl ein jüngerer Staatsmann von hoher Bildungsstufe sein, da bei einer anderen Besetzung dieses Postens die bevorstehenden inneren Reformen starren, wenn auch nur passenden Widerstand finden würden. Der Abgang dieses Staatsmannes von seinem Posten und die geplanten Reformen würden übrigens nicht epochemachend für Rußland, sondern auch für die ganze Culturwelt sein. Soll doch der junge hochherzige Kaiser planen, Rußland zur Krönung Religionsfreiheit zu gewähren. Das wäre allerdings eine culturelle Großthat, die den Namen des jungen Kaisers schon jetzt unsterblich machte.

Wenn in dieser Weise der Czar dem allmählichen Fortschritte in seinem Reiche die Wiege zu eben versuchte, so würde ganz Europa den Vortheil davon haben und Rußland selbst würde sich der Reihe der gestifteten Culturtaeten annähern. Es kann also das nun auch für Rußland (an unserm 13. Januar) neubegonnene Jahre 1896 mit der Kaiserkrönung im Krenl zu Moskau eine neue schöne Morgenröthe der Geseftigung herausziehen sehen und zu einer solchen würde Herr Bobedonoszew ebenso wenig wie die ihm gleichgesinnten Herren innerhalb der russischen Regierung auch nur einen Schimmer beitragen wollen. Der nach und nach erfolgende Rücktritt dieser Leute, zu denen auch der Unterrichtsminister Deljanow zählt, ist daher mit Genugthuung zu begrüßen.

Bundschau.

* Deutschland. Zur Feier des 18. Januar im kgl. Schlosse zu Berlin sind nunmehr auch an die ehemaligen Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstags die officiellen Einladungen ergangen.

* Fürst Bismarck hat in einem Telegramm, das bei einem Reichstagsabgeordneten aus der Pfalz eingegangen ist, die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er am 18. Januar zur Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Reiches im Berliner Schlosse erscheinen werde.

* Der kaiserliche Erlaß über die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika hat nach der Auffassung colonialer Kreise weithin klärend gewirkt. Die Stellung des Gouverneurs v. Wissmann ist wesentlich befestigt worden. Es wird als sicher angenommen, daß der Rücktritt des Commandeurs der Schutztruppe, Oberstleutnants Trotha, erfolgen wird.

* Nach neueren Nachrichten ist bestimmt worden, daß das diesjährige Kaisermanöver in der Gegend zwischen Görlich und Zittau stattfinden wird. Das 5. und 6. Armecorps werden beim Hintransport in die Manövergegend in Görlich ausgeschifft und ebenso dort zum Abtransport in die Corpsbezirke verladen. Die betreffenden Eisenbahnlinien-Commissionen haben bereits Kenntniß hieron.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages wird im Laufe der Woche zusammentreten. Als Gegenstände der Berathung sind der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf über die Zuckersteuer, das sog. Margarinegesetz und die Frage der gemischten Transilager in Aussicht genommen.

* Wegen der kaiserlichen Thronfolge sollen die Conservativen im Reichstage eine Anfrage vorbereiten. Die Nationalliberalen sollen geneigt sein, die Anfrage zu unterzeichnen; es sei aber nicht ausgeschlossen, daß sie ein selbstständiges Vorgehen vorziehen.

* Die Anlagelammer in Trani hat sich Freitag Nachmittag für die Auslieferung des Erzhrn. von Hammerstein ausgesprochen.

• Oesterreich-Ungarn. Anlässlich der Einführung des mündlichen Verfahrens im Civilrechte hat der österreichische Justizminister Baron Geisbach (der das deutsch-nationale Element im Ministerium Baden vertritt) die Anordnung getroffen, daß Angehörige des Richterstandes aus jedem österreichischen Kronland nach Deutschland beurlaubt werden, um dort die civilrechtliche Praxis zu studiren. Nach Abschluss der Studienreisen werden die beurlaubt gewesenen Richter zu einer Conferenz in das Justizministerium berufen,

Haus Altenbrack und seine Söhne.

Roman von D. Elfer.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Die arme Grete!“ klagte Frau Montelli. „Ja, Eduard, reise hin, hole das arme Kind hierher, sie wird den unglückseligen Menschen vergessen, sie wird wieder unser altes, fröhliches, harmloses Kind werden.“
„Um die Unschuld, die harmlose Fröhlichkeit ihres lüthlichen Herzens ist es gethan! Ich wedre ihr Alles sagen.“

„Eduard, Du wirst nicht so grausam sein.“
„Gewiß, ich werde ihr Alles sagen, nur so kann sie von dieser unseligen Liebe geheilt werden. Und jenen vornehmen Luben werde ich züchtigen.“

„Du richtest Unheil mit Deiner Heftigkeit an! Denke an Gerda — Denke an Deine eigene Liebe!“

„Ich denke daran!“ entgegnete finster Eduard.
„Und ich bereue, daß ich jemals dieser Liebe Raum in meinem Herzen gegeben habe. Gerda hat sich selbst heute von mir getrennt, sie weiß, daß es ihr Vater war, der uns um unser Recht betrog.“

„Eduard, es war grausam, herzlos, es ihr zu sagen!“

„Ich antwortete nur auf ihre Frage! — Aber, Mutter, es muß ein Ende gemacht werden mit diesem

Zweifel, dieser Ungewißheit, an der wir sonst noch alle sammt zu Grunde gehen.“

„Was willst Du thun?“

„Ich nehme den Kampf um unser Recht wieder auf!“

„Eduard!“

„Ja, Mutter, ich bin jetzt ein Mann geworden. Bislang konntest Du mich bestimmen, diesen Kampf ruhen zu lassen, jetzt richt mehr! Du siehst selbst, welches Unheil diese Unklarheit anzurichten im Stande ist. Hätte Grete die Wahrheit gewußt, jemals hätte sich die Liebe zu jenem Manne in ihr Herz geschlichen.“

„Und Du —? Wußtest Du unser Geheimniß nicht, und liebtest Du dennoch nicht Gerda v. Altenbrack?“

„Schlimm genug, daß ich's that! — Aber diese Liebe soll mich nicht abhalten, meine Pflicht zu erfüllen. — Lebe wohl, Mutter! Du hältst mich nicht mehr zurück.“

„Ich reise mit Dir.“

„Nein, in zwei oder drei Tagen bin ich mit Grete zurück. Bleibe hier und rüste Alles zu ihrem Empfange her. Lebe wohl.“

19. Capitel.

Es war dem ehrlichen Heinrich Tiedemann nicht leicht geworden, den verhängnißvollen Brief zu schreiben,

der wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel den Frieden des stillen Landhauses am Ufer des Elbstromes zerstören sollte. Als er den Brief schon abgeschickt hatte, war er eigentlich noch immer uneins mit sich selbst, ob er Recht gehandelt habe. Aber dann rief er sich das Bild des armen, unglücklichen Mädchens in die Erinnerung zurück, er dachte daran, wie das Kind seit Wochen sich gehärmt, wie es still und stumm dagelegen, wie es auf alle seine Fragen nur mit stummem Kopfschütteln geantwortet hatte, und er kam wieder zu der Ansicht, daß ein Ende gemacht werden müsse mit dieser Qual des jungen Herzens, das nur in dem Frieden der eigenen Familie, umfangen von den sanften Armen der Mutter, wieder gefunden konnte.

Heinrich Tiedemann hatte sich lange mit dem Briefe abgequält: er war kein „Schriftgelehrter“, und aus diesem Grunde mochte der Brief auch wohl die Ereignisse in allzu grellen Farben geschildert haben; Onkel Heinrichs lebhasse Phantasie übertrieb gern, das wußte Eduard aus den Kriegsgeschichten des alten Garbedragoners. Deshalb kam auch in Eduards Seele etwas mehr Ruhe, als er während der nächsten Eisenbahnfahrt nach Berlin sich die Worte des Briefes nochmals in das Gedächtniß zurückrief. Onkel Heinrich hatte von einem Unglück geschrieben, das Grete betreffen. Sie habe ein

um ihre Beobachtungen und deren Uebertragung in der österreichischen Rechtspflege darzulegen.

Die Errichtung einer tschechischen Universität für Mähren wird von Jacek und Genossen im Landtag zu Brünn beantragt.

R u ß l a n d. Die neuerlich aufgetauchten Gerichte von dem Abschluß eines geheimen Vertrages zwischen Rußland und China werden in Petersburg als ganz unbegründet bezeichnet. Ebenso sei auch die Nachricht irrig, daß China an Rußland eine maritime Station für das Pacific-Geschwader in der Bucht von Kian-Tschao abgetreten hätte. Die chinesische Regierung habe bloß die Ueberwinterung des genannten Geschwaders in dieser Bucht gestattet, was durchaus nicht für gleichbedeutend mit der Ueberlassung einer Schiffsstation angesehen werden könne.

Obgleich das Project betr. den Bau eines großen Kriegshafens in Libau von hervorragenden Fachleuten des In- und Auslandes als ein verfehltes betrachtet wird, beharren die leitenden russischen Mariakreise auf der Durchführung dieses Baues. Indessen räumt man auch in diesen Kreisen jetzt schon ein, daß der Bau einen weit größeren Zeitraum beanspruchen werde, als ursprünglich angenommen worden war, und daß auch die Kosten die früheren Berechnungen weit übersteigen werden. Wie es heißt, dürften sich die Kosten auf 50 Millionen Rubel beziffern, und vor dem Jahre 1910 ist die Beendigung des Baues kaum zu erwarten.

S p a n i e n. Ueber die Ursachen, durch die der Oberbefehlshaber der spanischen Expeditionstruppen auf Cuba, Marshall Martinez Campos, veranlaßt worden ist, seine (inzwischen vom Cabinet Canovas del Castillo abgelehnte) Entlassung einzureichen, liegen nunmehr nähere Mittheilungen vor. Zu einem bedingungslosen Entlassungsgeheiß ist es hiernach überhaupt nicht gekommen. Vielmehr stellte der Marshall nur im Hinblick auf die seiner Heeresführung ungünstigen Urtheile der spanischen Presse der Regierung anheim, ihm einen Nachfolger zu geben. Davon aber hat das Ministerium Abstand genommen. Martinez Campos erklärte überdies, daß er auch unter einem neuen Oberbefehlshaber als Divisionär weiter dienen würde.

Die cubanischen Aufständischen stecken dreißig Häuser in Nocca in der Provinz Matanzas in Brand. Ein Bataillon Marine-Infanterie griff sie an und schlug sie in die Flucht. Aus Spanien sind fünf Millionen Silber und eine Million Gold nach Cuba geschickt worden.

E n g l a n d. In England glaubt man, lustig fortzudemonstrieren zu müssen. Allenhalben wird zwar die Krise als gelöst betrachtet und mit der venezolanischen verglichen, die in Rauch endigte. Aber mehrere Handelsfirmen haben ihre, deutschen Geschäften ertheilten Aufträge infolge der deutschen Haltung widerrufen. Die Londoner Blätter nennen das patriotisch! — Eine vom englischen Colonialamt herausgegebene statistische Aufstellung soll den Nachweis liefern, daß die Einwanderung in Transvaal während der letzten 15 Jahre fast ausschließlich aus Engländern bestand. Die Zahl der eingewanderten Amerikaner, Italiener, Holländer, Franzosen und Deutschen belaufe sich nur auf 12 000 Personen.

A m e r i k a. Der Ausschuß der cubanischen Insurgenten wurde am Freitag vom Staatssecretär der Vereinigten Staaten empfangen und beantragte aufs neue die Anerkennung der Revolutionäre als kriegführende Macht. Der Ausschuß des Congresses

für auswärtige Angelegenheiten hat vom Staatssecretär Informationen eingefordert. (Also man läßt sich schon mit ihnen ein!)

A f r i k a. Jameson und seine Mitschuldigen, die Präsident Krüger großherzig an England ausgeliefert hat, sollen wegen Rebellion vor den obersten Gerichtshof in Capstadt gestellt werden. (Allzuhart wird ihre Strafe wohl nicht ausfallen!)

1500 Mann wurden, wie die „Times“ erfahren, in Johannesburg angeworben, um notwendigenfalls gegen die Uitlanders zu kämpfen. Dort giebt es jetzt auch eine starke Partei Deutsche, die der Uitlander-Bewegung feindlich gegenüberstehen. Da die Bevölkerung von Johannesburg die Läden wieder öffnet so ist dies ein Zeichen, daß die Lage wieder ruhig wird. Die Transvaal-Regierung hat 15 000 Pfund ausgeworfen, um der Noth zu steuern; in Johannesburg läßt sie auch Lebensmittel vertheilen.

Zweihundzwanzig Mitglieder des „Reformcomitees“, darunter der Bruder des Cecil Rhodes, Oberst Rhodes, Drummond Dunbar, Lionel Phillips und Dr. Sauer, wurden in der vergangenen Nacht unter der Beschuldigung des Hochverrats in ihrem Club verhaftet und darauf nach der Hauptstadt Pretoria gebracht. — In Johannesburg herrscht Ruhe.

A s i e n. Im japanischen Parlament wurde ein Adreßentwurf an die Krone, der die Regierung wegen des Rückzuges aus Liaotung tadelt, mit einer Mehrheit von 70 Stimmen abgelehnt. — Nach Formosa werden bedeutende Verstärkungen geschickt.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 13. Jan. In der gestrigen Quartalsversammlung der hiesigen Innung der vereinigten Handwerker erstattete der Cassführer, Herr A. Bargmann, die Rechnungsablage, nach welcher ein Cassenbestand von 70 M. 71 $\frac{1}{2}$ verbleibt. Herr E. Möhring wurde zum Rechnungsrevisor und der statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidende Herr J. Lübben als Schriftführer wieder gewählt.

Die hiesige Krankencasse und Sterbecasse für Meister, Gehülften und Lehrlinge hatte in der Zeit vom Juli bis December v. J. eine Einnahme von 287 M. 75 $\frac{1}{2}$ und eine Ausgabe von 129 M. 87 $\frac{1}{2}$. Am 1. Jan. 1896 betrug der Cassenbestand 1003 M. 52 $\frac{1}{2}$. Zu Revisoren wurden die Herren F. Borries und H. Suhr gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren H. Geerken und H. Windeler, wurden wiedergewählt.

In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Bürgerclubs wurde beschloffen, vorbehaltlich der Genehmigung des Groß-Amtes, am Freitag, den 7. Febr. eine Maskerade abzuhalten und das Entree wie folgt festgesetzt: für Nichtmitglieder 2 M. 50 $\frac{1}{2}$, für deren Damen 1 M. für Mitglieder 1 M. für deren Damen 50 $\frac{1}{2}$ und für Zuschauer auf der Gallerie 50 $\frac{1}{2}$. Einem Comitee, bestehend aus den Herren: G. Braue, Hauenschildt, C. Holz, G. Nedderfien, H. Rehme und J. Wenke wurde das Weitere übertragen. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren H. Abel und J. Lübben, wurden wiedergewählt. Herr Bäckermeister H. Sturm in Berne kaufte die an der Steinstraße belegene Bestuhlung des Herrn Koopman-Lichtenberg für die Summe von 10 500 M.

Die 25. Wiederkehr des Tages der Kaiserproclamation zu Versailles wird auch hier am Sonnabend, den 18. Januar im „Tivoli“ durch einen Comers,

zu dem die Mitglieder der verschiedenen Vereine und Corporationen eingeladen sind, gefeiert werden.

Das neueste Bulletin über das Befinden Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von heute Morgen lautet: Die Nacht verlief ruhig und zwar meist unter Schlaf. Im Allgemeinzustand der hohen Krankenkraft wesentlich nicht verändert.

In Altwörden soll gestern Nachmittag ein Haube niedergebrannt sein.

Hiesiger „Deron“, Capt. Freese, von Savanna nach Hamburg bestimmt, hat die schiffbrüchige Mannschaft der Deutschen Bark „Lorenz Hansen“ an Bord

Brake. Die Bestimmungen für die Schiffer Control-Versammlungen im Landwehrbezirk I Oldenburg. Es haben zu erscheinen: Die schiffahrttreibenden, in dem Amte Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Elsteth wohnhaften Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve mit Ausnahme derjenigen Mannschaften der Jahresklassen 1883 und 1888, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. zum activen Dienst eingetreten sind. Im Uebrigen sind die Militairpässe und Führungszeugnisse zur Stelle zu bringen. Die Versammlungen finden wie folgt statt: zu Lehr- — Greccierhaus der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung am 21. Januar 1896, Vorm. 9 Uhr, für die Stellungs-pflichtigen der Gemeinde Debesdorf, zu Brake — Gasthaus Vereinigung — am 18. Januar 1896, Vorm. 10 Uhr, für alle übrigen oben genannten Mannschaften.

Brake. In der Nacht zum Donnerstag ist ein Einbruch in die „Börsenhalle“ (H. Quising) verübt worden. Der Einbrecher hat seinen Weg von dem Gange zwischen der „Börsenhalle“ und dem Wackerschen Hause aus genommen, ein Fenster eingedrückt und ist dann eingestiegen. Beim Einsteigen sind einige Stühle umgefallen, und dies von ihm selbst verursachte Geräusch hat den Spitzbuben wahrscheinlich sofort und ohne Beute die Flucht ergreifen lassen; denn die auf dem Schenktische und in dem Schenkschrank stehenden Speisen und Getränke sind unberührt geblieben.

Delmenhorst. 16 541 Stück Schweine sind an den hier an jedem ersten der zwölf Monate des Jahres stattfindenden Schweinemärkten 1895 zum Verkauf gestellt worden, dazu kommen noch ca. 5 bis 6000 Stück, welche an den monatlichen Viehmärkten aufgetrieben wurden. Diese Zahl läßt sich genau nicht feststellen, weil manchmal in den Berichten die Auftriebsziffer nicht angegeben ist. Es muß dieses eine ganz enorme Umschlagsumme ausmachen, welche sich leider unserer Berechnung entzieht und haben diese Märkte, die man früher gar nicht kannte, einen ungeahnten Verkehr in die Stadt gebracht.

Oldenburg. (Angebliche Soldatenmishandlung.) Das „Norddeutsche Volksblatt“ in Bont, dessen Redacteur Paul Hug am Mittwoch wegen Preßvergehens zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde, bringt in seiner Nummer 9 vom 11. Jan. folgende Notiz aus Oldenburg: Wegen Soldatenmishandlung sind 2 Unterofficiere der 1. Compagnie des hiesigen Infanterie in Untersuchung gezogen worden. Die Mishandlung soll am Freitag, den 3. d. M., auf einer Mannschaftsstube geschehen sein. Die Mishandelten waren Rekruten. Sie wurden von den beiden Unterofficieren aus dem Bett gejagt und im Hemd zum Turnen an den eisernen Deckenbalken gezwungen. Die Klopffische soll bei der Affaire auch wieder eine traurige Rolle

Liebesverhältnis mit dem Lieutenant v. Altenbrak angeknüpft, der sie auf Schritt und Tritt verfolgt, und dessen schmeichelnden Worten nicht habe widerstehen können. — So lautete Onkel Heinrichs Brief, und das klang allerdings höchst bedrohlich. Aber während der Fahrt beruhigte sich Eduards aufgeregte Seele wieder etwas. Das einsförmige, taktmäßige Rollen und Schlagen der Räder übte eine einschläfernde Wirkung auf seine erregten Nerven aus, und fast bereute er, in der Aufwallung seines Herzens so hart gegen seine Mutter gewesen zu sein. War die Sache denn wirklich so schlimm, als er im ersten Augenblick nach dem Lesen des Briefes angenommen hatte? Und hatte sich Harry v. Altenbrak in der That eine Unehrenhaftigkeit zu Schulden kommen lassen? Konnte nicht der Zufall die Beiden zusammengeführt haben, wie ihn und Gerda, und hatte Onkel Heinrich nicht eine übertriebene Schilderung des Vorfalles gegeben?

Ob er Grete nicht selbst gesprochen, durfte er keinesfalls ein Urtheil fällen. Mit Ueberreilung und Festigkeit war leicht alles zu verderben; sein eigenes Glück, der Friede seiner Familie und das Vertrauen, die Liebe Gerda's — Alles — Alles stand auf dem Spiele. Also Ruhe — Besonnenheit!

Er schloß die Augen und drückte sich fest in die Ecke seines Sitzes. So saß er in Gräbelein versunken

da, bis der Schnellzug pfeifend und keuchend in die blendend erleuchtete Halle des Potsdamer Bahnhofes in Berlin einfuhr.

Eduard raffte hastig sein Gepäck zusammen und trat auf den Bahnsteig. Da fühlte er sich auch schon von zwei kräftigen Armen umschlungen, und eine gutmüthige Stimme rief:

„Da bist Du ja, mein Junge! Ich danke Dir, daß Du so reich gekommen bist! Nun wollen wir die dumme Geschichte bald wieder in Ordnung bringen.“

Es war Onkel Heinrich, dem Eduard telegraphirt hatte, daß er mit dem nächsten Zug kommen werde.

„Ah, es ist gut, Onkel, daß Du da bist. So können wir doch auf dem Wege nach Deiner Wohnung Alles ruhig miteinander besprechen. Komm, wir wollen eine Droschke nehmen.“

Langsam trottete die Droschke zweiter Classe über das Asphaltpflaster der Leipziger Straße.

„Nun sag' mir nur, mein Junge, was denkst Du von der Geschichte? Deinen schönen Schrecken hab' ich Dir eingejagt, nicht wahr; aber ich wußte mir nicht anders zu helfen! Du hast Doch Deiner Mutter nichts gesagt?“

„Aberdings, Onkel.“

„Donnerwetter, Junge, das war nicht flug gehandelt!“

„Die Mutter war doch berechtigt, davon zu wissen, wenn es sich um die Ehre unserer Familie handelt. Sprich Onkel, wie steh's mit Grete?“

„Oh, das Mädchen hat eine Liebchaft mit dem Lieutenant v. Altenbrak, wie ich Dir schon schrieb. Und nenlich, da haben sie sich in Grete wie ausgewechselt, ist nicht mehr aus dem Hause zu kriegen, geht umher wie ein liebhaftiges Gespenst, und da dachte ich es, es wäre das Beste, Du holtest das Mädchen ab; bei Euch wird sie wohl den schneidigen Hufaren verpassen.“

Eduard athmete auf, aus den Worten Onkel Heinrichs entnahm er, daß er noch zur rechten Zeit kam. Er gewann wieder das Vertrauen, daß noch Alles gut gemacht werden könnte. So tief konnte doch die Liebe von seiner Schwester Herz noch nicht Besitz ergreifen haben, daß wenn sie die Wahrheit über das Verhältniß ihrer Familie zu den Altenbraks erfuhr, sie nicht die Kraft gewänne, dieser aussichtslosen Liebe zu entlagen.

Doch plötzlich stieg vor seinem seelischen Auge das Bild Gerda's auf.

(Fortsetzung folgt.)

gespielt haben; auch seien die Rekruten mit dem sogenannten Schmelzstreck drangalirt worden. Daß die beiden Unterofficiere zur Verantwortung gezogen werden konnten für diese Unthaten, ist dem Umstande zu verdanken, daß ein Lieutenant hinzukam und die Unterofficiere meldete. Leider läßt das Militärgerichtsverfahren die Öffentlichkeit nicht zu, so daß das Publikum über den vollen Umfang des Vergehens und über die Sühne desselben nichts oder nur durch Zufall etwas erfährt. Diese Heimlichkeit des Gerichtsverfahrens wird oft noch verstärkt durch das Schweißgebot, das in den Kasernen oder auf dem Exercierplatz von den Officieren auferlegt wird, was auch in diesem Falle geschehen sein soll. — Die Verantwortung der behaupteten Thatfachen müssen wir natürlich dem genannten Blatt überlassen.

Vohne, 9. Jan. Das hier abzuhaltende diesjährige Oldenburgische Bundesstriegertfest ist auf den 13. und 14. Juni angelegt.

Vermischtes.

— (Ein Schläuberger.) Ein amüsanter Vorfall wird aus Petersburg berichtet: Die Fahrt auf Güterzügen ist auch in Rußland für Passagiere streng verboten, aber zu helfen mußte sich ein Bewohner der Stadt Wusulut, der eiligst nach Samara reisen mußte und dazu den ersten dorthin abgehenden Eisenbahnzug — einen Güterzug benutzen wollte. Den Verordnungen zufolge durfte der Eisenbahnstationschef dem Reisenden, so sehr er auch bat, keine Fahrkarte für den Güterzug verabfolgen; allein dem Reisenden fiel es ein, daß Hausthiere, die man mit der Eisenbahn befördert, von Menschen begleitet werden müssen: er kaufte ungekaut ein Huhn und übergab dasselbe der Eisenbahn zur Beförderung! Hierdurch erwarb er auch das Recht, nach Samara fahren zu dürfen, und zwar hatte er dabei nur die tarifmäßige Fracht für das Huhn zu entrichten, während er selbst — als Begleiter des Huhns freie Reise hatte!

— **Bremen, 11. Jan.** Das Schwurgericht verhandelte vor einigen Tagen gegen den Matrosen Dietrich Lichtenberg, der 1862 in Naderhorst im Kreise Winden geboren ist und schon einmal eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung verbüßt hat. Jetzt ist derselbe der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange angeklagt. Am 18. October vorigen Jahres lag zu Vegesack der Heringslogger „Begeack“, der am folgenden Tage auslaufen sollte. Die Mannschaft war an Land gewesen und einige Leute kehrten Abends ziemlich betrunken an Bord zurück. Der stark betrunkenen Matrose Stahlhut machte sich besonders unruhig und fing mit verschiedenen Matrosen Schlägeren an. Lichtenberg wurde schließlich aufgebracht und tractirte den Stoblut mit Messerstichen, wobei er unglücklichweise dem Manne eine Arterterie durchschnitt. Stahlhut verstarb noch am selben Abend auf dem Transport zum Vegesacker Krankenhaus an Verblutung: er hatte nicht weniger als 7 Stichwunden am Kopf und an den Armen erlitten. Der Thäter entschuldigte sich damit, daß er sinnlos betrunken gewesen sei und nicht wisse, was er gethan habe. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten indeß mitlindernde Umstände zu. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf drei Jahre Gefängniß unter Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft.

— **München.** Eine Fälscherbande, die sich gewerbenmäßig mit der Fertigung und Verwerthung amtlicher Zeugnisse befaßt, wurde hier ermittelt und verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurde eine beträchtliche Menge falscher Papiere in- und ausländischer Behörden und anderer Papiere, sowie ausgefälschter Siegel beschlagnahmt.

— **Brenzlau.** Beim Schlittschuhlaufen sind im Ackersee drei Personen ertrunken. Die Bäckergesellen Schmutz von hier, Hassenhein aus Sastichin und Peterhof aus Köthen. Sie betraten trotz angebrachter Warnungstafeln die schwache Eisdecke, brachen, kaum einige hundert Meter vom Ufer entfernt, ein, und fanden alle drei ihren Tod.

— **Elberfeld.** Der Maurer Josef Duda ermordete seine 18jährige Tochter nach verlustem Sittlichkeitsverbrechen durch Weibliche und verletzte sie gegen sein Vorhaben eingreifende Frau lebensgefährlich. Der Mörder ist flüchtig.

— **Wien.** Um einer Strafe zu entgehen, hatte sich hier ein Knabe in einem Wagen verborgen, aus dem er erfroren hervorgezogen wurde. Der Junge, der 11jährige Joseph Weiß, hatte wegen eines kleinen Fehlers eine häusliche Strafe zu gewärtigen, doch ehe es dazu kam, verschwand er am Neujahrstage am Morgen aus der Wohnung der Eltern und war nicht

zufinden. Man suchte ihn überall, doch vergebens, der Knabe war und blieb verschwunden. Erst nach einigen Tagen fand man das Kind in armen Zustande in einem Stellwagen, der im Nachbarbau stand, kauern. Beide Füße waren vollständig erfroren, ebenso die beiden Hände. Joseph Weiß hatte sich aus Furcht vor der Strafe in den Wagen geflüchtet und hatte darin ohne Speise und Trank drei Tage und zwei Nächte zugebracht. Man bemühte sich um den Schwerverkranken, bis die Aerzte der Rettungsgesellschaft kamen, die den Erfrorenen nach entsprechender Behandlung ins Leopoldstädter Kinderhospital brachten.

— **Rom.** Eine Bande von Verbrechern machte einen Raubansall in Terza (Sardinien), sie tödteten drei Personen und verwundeten einen Gendarmen schwer.

— **Budapest.** Ein Fräulein Wallender aus Temeswar, welche zu Weihnachten von einem wüthenden Hund gebissen wurde und im hiesigen „Institut Pasteur“ in Behandlung war, wollte am Freitag, als gesund entlassen, nach ihrer Heimath Temeswar heimkehren; im Coupe jedoch brach Tollwuth bei ihr aus. Mitreisende und Bahnpersonal bändigten die Wüthende, banden sie mit Stricken fest, legten ihr eine Zwangsjacke an und brachten sie ins Spital nach Temeswar.

Eine neue menschenfreundliche Institution, ein „Asyl der gefallenen Frauen“, soll demnächst hier ins Leben treten. Es handelt sich darum, diesen unglücklichen, aus der Gesellschaft ausgeflossenen Personen der Weg in die Gesellschaft zurückzubahnen. Zu diesem Zwecke würden sie in dem zu errichteten Asyl Arbeit bekommen, eventuell in verschiedenen Erwerbszweigen Unterweisung erhalten.

— **Paris.** Der Bantier Balenfi, welcher mit einem Deficit von zwei Millionen geflüchtet ist, soll Depots Lebaudys veruntreut haben. Gegen Balenfi, der gemeinschaftlich mit De Cesti Lebaudy übervortbeilt haben soll, wurde ein Haftbefehl erlassen.

Neueste Nachrichten.

— **Bremen, 13. Januar.** Amtlich. Die Landlinie auf Cuba ist von Neuem unterbrochen. Telegramme werden mittelst der Eisenbahn befördert.

— **Grünberg, 11. Jan.** Heute Mittag um 1¼ Uhr ist der von Breslau kommende Personenzug bei der Einfahrt in die Station Froebel entgleist. Die Locomotive ist umgestürzt, mehrere Wagen sind abseits gesprungen. Der Heizer ist todt, der Locomotivführer ist leicht verletzt. Die Passagiere sind unverfehrt, jedoch ist der Materialschaden bedeutend. Die Zugverpätung betrug 3 Stunden.

— **Meß, 12. Jan.** Nach nunmehriger Feststellung wurde am 14. Reichstags-Wahlkreise Meß-Stadt und Land Pierson (Elsch-Lothringer) mit 8680 Stimmen gewählt. — Am 13. Wahlkreise Diederhosen-Bolchen wurde Charton mit 10 800 Stimmen gewählt.

— **Bukarest, 11. Jan.** Die „Agence Roumaine“ erklärt, daß die Meldung von einer angeblich beabsichtigten Reise des Ministerpräsidenten Sturdza nach Berlin und Wien durchaus erfunden ist.

— **Jara, 11. Jan.** Seit zwei Tagen wüthet ein heftiger Vora-Sturm. Zahlreiche fällige Dampfer sind nicht eingetroffen.

— **Rom, 12. Jan.** Eine Depesche des Generals Barakeri meldet, daß erneute Angriffe der Schoaner auf Malakal am 8. und 9. d. vollkommen zurückgeschlagen wurden.

— **Paris, 12. Jan.** Das Comité zur Vertheidigung der französischen Interessen in Transvaal nahm einen vom Deputirten Deloacle erstatteten Bericht entgegen über die urkundlichen Grundlagen der völkerrechtlichen Stellungen Transvaals in Rücksicht auf sein Verhältniß zu England.

— **Paris, 13. Jan.** Der Forschungsreisende Fabert, welcher während der Madagaskar-Expedition für die „Agence Havas“ correspondirte, ist plötzlich nach Marseille zurückgekehrt und dort infolge Malaria gestorben.

— **London, 12. Jan.** Nach dem gestrigen Cabinetstath hatte Lord Salisbury eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter, Grafen Hayfeld, und empfing nachher den französischen Botschafter, Baron de Rouffle. Nachmittags hatte Graf Hayfeld eine Besprechung mit dem Staatssekretär für die Colonien, Chamberlain, welche eine Stunde dauerte.

— **London, 12. Jan.** Reuter's Bureau meldet aus Johannesburg vom 10. d. Mts.: Hier wird von Prätoria aus das Gerücht verbreitet, daß Dr. Jameson und seine Gefährten nach Natal abgeführt worden sind, um den englischen Behörden ausgeliefert zu werden. Die Verhaftungen in Johannesburg dauern fort.

— **London, 12. Jan.** Reuter's Bureau meldet aus Durban: Der Gouverneur von Natal Sir W. F. Hely Hutcheon ist nach Prätoria abgereist, um mit

dem Gouverneur der Capcolonie, Sir Hercules Robinson, Vereinbarungen zu treffen, über den Transport Dr. Jameson und seiner Truppe durch Natal nach England. In amtlichen Kreisen glaubt man, Dr. Jameson und seine Truppe werde nach England an Bord eines Flotten-Transportschiffes überführt werden, um gemäß der Entscheidung der Königin behandelt zu werden.

— **London, 12. Jan.** Sir Claude Macdonald, bisher Reichscommissar des Niger-Protectorats, wurde zum britischen Gesandten in Peking ernannt.

— Das Auswärtige Amt erhielt die nachfolgende Depesche aus Blantyre vom 6. Dec.: Die Operationen gegen die Araber am nördlichen Nyassa-See begannen am 1. Dec. und wurden erfolgreich durchgeführt. Nach einem Kampfe von 2½ Tagen wurde deren Anführer Mlozi gefangen genommen, abgeurtheilt und am 4. Dec. hingerichtet. Die Araber verloren innerhalb und in der Umgebung der Beschanzung Mlozis 210 Mann. Auf britischer Seite wurde Lieutenant Smith schwer verwundet; 4 eingeborene Soldaten sind gefallen, 10 verwundet. 569 Sklaven wurden in Freiheit gesetzt und viele Gefangene gemacht.

— **Durban, 12. Jan.** (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Der Gouverneur von Natal ist nach Prätoria gereist, um mit dem Gouverneur der Capcolonie, Robinson, Vereinbarungen zu treffen über den Transport Jameson's und seiner Truppe durch Natal nach England. In amtlichen Kreisen glaubt man, Jameson und seine Truppe werde nach England an Bord eines Flotten-Transportschiffes überführt werden, um gemäß der Entscheidung der Königin behandelt zu werden.

— **Gaiffa, 12. Jan.** S. M. S. „Roltke“ ist heute auf der hiesigen Rheide eingetroffen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. October ab. (Mittleuropäische Zeit.)

	Born.	Born.	Born.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Nordenham Abf.	5.45	7.15	9.29	12.44	4.45	7.30
Großenfiel	5.50	7.20	9.34	12.49	4.50	7.35
Kleinenfiel	5.56	7.26	9.41	12.55	4.56	7.41
Rodenkirchen	6.04	7.34	9.50	1.03	5.04	7.49
Süwürden	6.09	7.39	9.56	1.08	5.09	7.54
Golzwarden	6.15	7.45	10.03	1.14	5.15	8.—
Brake	6.24	7.53	10.11	1.25	5.24	8.08
Hammelnw.	6.34	8.03	10.21	1.35	5.34	8.18
Elsfleth	6.44	8.12	10.31	1.45	5.43	8.27
Berne	6.56	8.23	10.42	1.56	5.54	8.38
Neuenkoop	7.03	—	10.50	2.03	6.01	8.45
Gude	7.10	8.35	10.58	2.10	6.08	8.52
Oldenburg	7.50	9.06	11.29	2.45	6.42	9.29
Bremen	8.22	9.30	11.58	3.11	7.06	9.55
Barel	8.45	—	12.32	4.03	7.38	10.28
Wilhelmshav.	9.30	—	1.47	4.43	8.17	11.13
Zevel	9.53	—	1.35	5.05	8.41	11.32
Carolinensiel	10.46	—	2.27	5.55	9.32	—
Westerstede	9.30	—	12.40	4.20	7.50	10.40
Leer	10.—	—	1.02	4.39	8.13	11.03
Neuschanz	11.09	—	2.43	5.42	9.05	—
Behta	10.18	—	2.08	5.42	9.18	—
Lohne	10.38	—	2.28	6.03	9.38	—
Dsnabrück	12.02	1.29	2.12	7.13	10.56	—
Hannover	11.45	1.01	3.35	7.15	11.11	2.10
Hamburg	—	12.55	4.17	5.46	10.05	—

	Born.	Born.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Hamburg Abf.	—	—	6.57	10.52	2.50
Hannover	3.17	—	5.25	11.05	1.24
Dsnabrück	—	—	7.—	10.58	2.35
Lohne	—	7.30	—	12.05	3.25
Behta	—	8.15	—	12.25	3.45
Neuschanz	—	5.07	8.30	11.25	3.15
Leer	—	6.12	10.—	12.42	4.19
Westerstede	—	6.55	10.20	1.—	8.15
Carolinensiel	—	—	8.30	11.25	—
Zevel	—	5.50	9.35	12.17	3.45
Wilhelmshav.	—	6.18	9.58	12.39	4.05
Barel	—	7.07	10.36	1.21	4.49
Bremen	6.24	7.52	10.20	2.10	5.32
Oldenburg	7.—	8.15	11.30	2.10	5.48
Gude	7.30	8.46	11.55	2.55	6.27
Neuenkoop	7.37	8.53	12.02	3.02	6.34
Berne	7.44	9.—	12.09	3.09	6.41
Elsfleth	7.55	9.11	12.20	3.21	6.52
Hammelnw.	8.04	9.20	12.29	3.30	7.01
Brake	8.16	9.34	12.45	3.42	7.15
Golzwarden	8.22	9.40	12.51	3.48	7.21
Süwürden	8.28	9.46	12.59	3.54	7.27
Rodenkirchen	8.33	9.51	1.02	3.59	7.32
Kleinenfiel	8.41	9.59	1.10	4.07	7.40
Großenfiel	8.47	10.05	1.16	4.13	7.46
Nordenham Anf.	8.51	10.09	1.20	4.17	7.50

Pflügen des Bodens vor Winter.

Jede Arbeit, die wir auf dem Boden verrichten, verfolgt den Zweck, ihn für die Pflanzenkultur vorzubereiten, d. h. dem Saatort soll durch Wenden und Lockern des Bodens, durch Beseitigung des Unkrautes, durch Einbringen des Düngers u. w. ein gutes Keimbett bereitet werden. Darauf ist das ganze Bestreben bei der Bodenbearbeitung gerichtet.

Dem tüchtigen Landwirth ist es bekannt, daß er dieses Ziel durch Arbeit allein nicht erreichen kann, wohl aber durch Arbeiten zur rechten Zeit, um den Einfluß der stetig wirkenden Naturkräfte auf die im Boden sich vollziehenden Fäulungs- und Verwesungsvorgänge zu befördern. Der richtige Zeitpunkt zur Vorbereitung unserer Felder für die Frühjahrbestellung ist der Herbst; das offenbart sich schon in dem alten Ausspruch: „Vor Winter gepflügt ist halb gedüngt.“ Thatsächlich besitzen wir kein anderes Mittel, den Boden so gut zu pulvern, zu lockern und ihm die volle Gahre zu verschaffen, als das Pflügen vor Winter. Die Vortheile des Herbstpflügens lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß:

1. den Atmosphärischen ungehinderter Zutritt zum Boden verschafft und dadurch der günstige Einfluß der Wärme und des Frostes, der Trockenheit und Käse usw. befördert wird. Die umgeflürzte Ackerkrume erfährt eine Vermehrung an Pflanzennährstoffen, einerseits dadurch, daß Bodenbestandtheile in Lösung übergehen, andererseits, daß solche aus der Atmosphäre dem Boden zugeführt werden.
2. dem Wuchern des Unkrautes vorgebeugt;
3. die Vernichtung des Ungeziefers befördert wird;
4. die zu voller Tiefe gegebene Herbstfurche als Saatfurche für die Frühjahrbestellung dienen kann. Dadurch gewinnen wir:
 - a. an Zeit bei der Frühjahrbestellung, ein Vortheil, der bei der Masse der im Frühjahr sich häufenden Arbeiten von größter Wichtigkeit ist;
 - b. an Bewegungsfreiheit bei der Saat, die wir

auf dem im Herbst zur vollen Tiefe gepflügten Acker, ganz nach Belieben, zeitiger oder später ausführen können;

c. wir vermeiden das Ueberhandnehmen von Unkraut, besonders von Hedrich und Senf, die der Erfahrung nach gerade auf den im Frühjahr gepflügten Aektern wuchern;

d. wir haben endlich den Vortheil für uns, daß die zur Entwicklung der Saaten unentbehrliche Winterfeuchtigkeit sich länger im Boden hält.

Hiermit sind aber die Vortheile, welche für das Pflügen im Herbst sprechen, durchaus nicht erschöpft. Wir brauchen z. B. bloß daran zu erinnern, daß diese Arbeiten, die wir, sofern die Witterungsverhältnisse es erlauben, bis tief in den Winter hinein fortsetzen können, durch die gleichmäßigere Verteilung der Arbeiten eine bessere Ausnützung der Arbeitskräfte ermöglichen und daß sie, wie kein anderes Mittel, geeignet sind, die Vermehrung mineralischer Düngemittel herbeizuführen, die wir dem Boden zuführen müssen, wenn er uns zufriedenstellende Ernten liefern soll. — Ausschlaggebend für die Wirksamkeit aller dem Boden zugeführten Düngemittel ist bekanntlich deren möglichst gleichmäßigere Verteilung, diese aber können wir auf keinem andern Wege so vollkommen herbeiführen, als wenn wir vor dem Herbstpflügen ausstreuen. Natürlich kann es sich hierbei nur um die beiden Düngemittel handeln, die das Interesse des Landwirthes in erster Linie in Anspruch nehmen, um Thomasschlackenmehl und Kainit. Die darin enthaltenen Nährstoffe werden vom Boden festgehalten und bewahren dabei ihre Löslichkeit, sodas sie im Frühjahr von den Pflanzen sofort aufgenommen werden.

Es kommt also eigentlich nur die Frage in Betracht, ob die im Thomasschlackenmehl und Kainit vorhandenen Nährstoffe für die im Frühjahr zu bestellenden Pflanzen, Sommergetreide, Leguminosen, Wurzelgewächse u. s. w. überhaupt Bedeutung haben, und daran kann man angesichts tausendfältiger Erfahrungen nicht zweifeln. Wo also Sommergetreide gesät werden soll, mit einer

Kleeart oder sonstigen Leguminose als Unterfrucht, oder wo dem Sommergetreide eine Stoppelpflanze zur Gründüngung und dieser wieder Karloffeln oder Rüben folgen sollen, da ist eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit absolut geboten. — Aber auch auf den Feldern, die im Frühjahr mit Karloffeln, Kunkelrüben u. s. w. befrucht werden sollen, kommen wir ohne Kaliphosphatdüngung nicht aus, wenn anders solche nicht bereits zur Vorfrucht gegeben worden ist. Endlich ist für andere Gewächse, z. B. Weizen, Buchweizen, Lein u. s. w. eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali notwendig, sodas schließlich alle Saaten, die im Frühjahr ausgeführt werden, einer Kaliphosphatdüngung bedürfen. Diese aber geben wir mit Vortheil schon im Herbst, weil dann eben die grundlegende Arbeit, die Tiefurche ausgeführt werden soll.

Vermischtes.

— Celle. In ein hiesiges Geschäft kam dieser Tage ein junges Mädchen, anscheinend aus der Umgegend, und bat um Vorlegung der neuen Strümpfe, die bei Licht glänzen. Nicht wenig war sie jedoch erstaunt, als ihr der Bestzer die zarten Gewebe vorlegte, die zur Erhöhung der Leuchtkraft der Gasflammen dienen. Nach vielem Hin- und Herreden stellte es sich heraus, daß die Jungfrau Strümpfe für sich kaufen wollte, die beim Tragen Licht ipenden sollten. Da man jedoch so weit noch nicht vorgeschritten ist, konnte ihrem Verlangen nicht entsprochen werden, und sie mußte unverrichteter Sache wieder fortgehen. Was die Kleine mit leuchtenden Strümpfen beginnen wollte, hat sie nicht angegeben.

— Kattowik, 11. Jan. Gestern Nachmittag erschob sich hier in seiner Wohnung der Regierungsrath Glas von der königlichen Eisenbahn-Direction. Er war vor der Einrichtung der hiesigen Direction Director des Betriebsamtes in Ratibor und soll die Beförderung eines jüngeren Kollegen sich so zu Herzen genommen haben, daß er, obgleich reizbaren Temperaments, Hand an sich legte.

Das Amt macht bekannt, daß in dem Gehört der in einem Hause zusammenwohnenden Räter Heinrich Martens und Friedrich Battermann zu Loyermoor die Maul- und Klauenpeuche ausgebrochen ist. Amt Glisfeth, 1896, Jan. 9.

Suchting.

Diejenigen Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Grund häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zurückgestellt werden wollen, haben ihre Gesuche bei dem Vorsteher der Gemeinde ihres Wohnorts bis zum 10. Februar 1896 einzureichen.

Amt Glisfeth, 1896, Dec. 23.

Suchting.

Das Verzeichniß der landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer in der Stadtgemeinde Glisfeth, in welchem die bis zum 31. Dec. v. J. angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebsöffnungen, sowie die auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung pro 1895 gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen der Selbstversicherungspflicht berücksichtigt sind, ist während 2 Wochen zur Einsicht der Betheiligten in der Wohnung des Stadtrechnungsführers Feis zu Glisfeth ausgelegt.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß binnen einer weiteren Frist von vier Wochen von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden kann.

Glisfeth, 1896, Januar 13.

Der Bürgermeister.

Kanzelmeier.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Paack. — 3 St. 50 Pf.

in der Apotheke zu Elsfeth.

Zahnwäscher, à Stück 1 M., empfiehlt

Immobilienverkauf.

Die Erben des weil. Landmanns Hermann Bernhard Lehmkuß zu Bloherfelde lassen die von ihrem weil. Erblasser nachgelassenen

Immobilien,

1. die zu Bloherfelde belegene Stelle, bestehend aus den Gebäuden und 13 ha 80 ar 09 qm Acker- und Wiesenländereien.
2. $\frac{1}{6}$ Antheil an der daselbst belegenen Wiege „Göhl“. Größe der ganzen Wiege 4 ha 29 ar 70 qm.
3. die zu Dien belegene Wiege „Brook“, groß 2 ha 56 ar 91 qm.
4. $\frac{1}{2}$ Antheil an der daselbst belegenen Wiege „Feldwisch“. Größe der ganzen Wiege 5 ha 82 ar 10 qm.
5. die zu Burwinkel belegene Wiesenländereien, groß 2 ha 70 ar 79 qm.

am Sonnabend, den 18. Jan. 1896,

Nachmittags 4 Uhr,

im „Drogen Haus“ zu Wechloy

zum dritten Male

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1896, sowohl stückweise, wie im Ganzen zum Verkauf aussetzen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein mit dem Bemerkn, daß jede nähere Auskunft geru und unentgeltlich erteilt wird. Oldenburg. E. Memmen, Aucr.

Am Mittwoch Morgen von 8 Uhr an

frische Schellfische,

zu haben bei Paul Meyer.

Special-Arzt Berlin Kronen-Strasse 122 i Tr. Dr. Meyer

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weißfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebent. in sehr kurzer Zeit. Zur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwieg.

Glisfeth. Mein bisheriger Geschäftsführer C. Cassebohm ist am heutigen Tage aus meinem Geschäft entlassen. Inzesh wird das Geschäft in bisheriger Weise fortgeführt.

Rechnungsführer W. Gräper Ww.

Engeler oder Satruper Viehwachspulver.

Badet à 50 Fig. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Salage. „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Viehdie.“

Zu haben mit ganzer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein echt in der

Apotheke zu Glisfeth.

Nur die mit meiner bekannten Schutzmarke versehenen Packete sind echt und jede Nachahmung wird geistlich verfolgt.

Franz Hachfeld,

Besitzer der Garnison-Apotheke zu Mendenburg. Gesellschaft einziger Fabrikant des Engeler oder Satruper Viehwachspulvers

Zu vermieten

auf Mai eine Ober-Wohnung oder eine Unter-Wohnung.

Joh. Westerbürg.

Das älteste und grösste Bettfedern-Lager William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzügl. gute Sorte M. 1,25, prima Halbdaunen nur Mark 1,60 und 2 M. reiner Flaum nur M. 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschlägig 20, 25, 30 u. 40 M. Zschlägig 30, 40, 45 u. 50 M.

Thonplatten zu Flurbelägen und Wandplatten in allen Farben, empfiehlt Arnold Ahlers.

Aufruf!

Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches werden die Bürger der Stadt- und Landgemeinde Glisfeth zu dem im Saale des „Tivoli“ stattfindenden

Commerse

freundlichst eingeladen. Beginn des Commerces Sonnabend Abend 8 Uhr.

Es wird gebeten, die Häuser am 18. Januar zu schmücken. Das Comitee.

Blitz-Wichse

Erzeugt billiger als ein prachsvolles, tief schwarzes bleibendes Glanzschmelzt das Leder, verleiht ihm sehr sparsam und ist thatsächlich besser u. billiger als die sogenannte beste Wächse der Welt. Nur in Dosen à 10 Stk. und 20 Stk. à 1 Mk.

E. C. Hayen, Steintraße.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch einige für

Violine oder Zither.

Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.

Paul Gärtner,

Concertmeister der Braker Capelle.

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.

M. Kleiber, Steinstr. 41.

Todes-Anzeige.

Glisfeth, den 13. Jan. 1896. Heute Morgen ist unser lieber Vater sanft und ruhig eingeschlafen. Johanne u. Mathilde Deutensteden.

Beerdigung: Donnerstag den 16. Januar, Morgens 11 Uhr.

Ungef. u. abgeg. Schiffe.

Santos, 10. Jan. nach D. Ratzenburg, Socken Montevideo Redaction, Druck u. Verlag von L. Birk.